

14. Apfelfest im Tierpark Friedrichsfelde: 780 Kinder feiern

Kleingärtnervereine aus Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und erstmals Treptow luden rund 780 Kinder und Jugendliche mit Handicap zum 14. Apfelfest in den Tierpark Friedrichsfelde ein – mit Piratenshow und Mitmachständen.

Das Apfelfest im Tierpark Friedrichsfelde fand am 11. September 2026 zum 14. Mal statt und richtet sich gezielt an Kinder und Jugendliche mit Handicap. Rund 780 Schülerinnen und Schüler aus Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und erstmals auch Treptow-Köpenick feierten auf der Freilichtbühne des Tierparks mit Zirkusshow und Mitmachständen.

780 Kinder, eine Piratenshow und jede Menge Äpfel: Am Freitag verwandelte sich die Freilichtbühne des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde zum 14. Mal in eine Festwiese für das inklusive Apfelfest. Seit dem Jahr 2000 organisieren Berliner Kleingärtnerinnen und Kleingärtner die Veranstaltung im Zwei-Jahres-Rhythmus für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung – 2026 erstmals mit Beteiligung eines dritten Bezirksverbands.

Schirmherrschaft übernahmen Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch (CDU), Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Martin Schaefer (CDU) und Marzahn-Hellersdorfs Bezirksbürgermeisterin Nadja Zivkovic (CDU).

Was ist beim Apfelfest im Tierpark Friedrichsfelde passiert?

Rund 780 Kinder und Jugendliche mit Handicap aus Förderschulen in Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf kamen am Freitag auf die Freilichtbühne des Tierparks Berlin-Friedrichsfelde. Zur Eröffnung wurden zunächst die besten Bilder und Skulpturen prämiert, die die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld angefertigt hatten. Danach zeigte die Zirkusfamilie Samel eine Piratenshow, bevor sich die Kinder auf der Festwiese an Markt- und Mitmachständen rund um das Thema Apfel und Kleingärtnerei austoben konnten.

Unterstützt wurde das Fest von einer breiten Riege ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer sowie geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Nach Angaben des Bezirksamts Lichtenberg engagierten sich neben den Kleingärtnervereinen auch die Großhandelskette SELGROS, die Vietnamesische Community Berlin, die Initiative Schnippel Girls und eine Landesfrauengruppe beim inklusiven Fest.

Wer steht hinter der Veranstaltung?

Organisiert wird das Apfelfest seit dem Jahr 2000 von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern aus Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf – 2026 kam erstmals der Bezirksverband Treptow als dritter Mitveranstalter hinzu. Berlin zählt nach Angaben des Landesverbands Berlin der Gartenfreunde rund 712 Kleingartenanlagen mit knapp 66.000 Parzellen auf etwa 2.900 Hektar Fläche – gut 3 Prozent der Stadtfläche. Der Verband wirbt damit, dass keine vergleichbare Metropole eine so hohe Zahl nutzbarer Gärten in unmittelbarer Innenstadt Nähe habe. Der Zwei-Jahres-Rhythmus des Apfelfests erklärt sich aus dem ehrenamtlichen Aufwand: Die Organisation liegt komplett bei den Vereinen, nicht bei einer bezahlten Agentur.

Lichtenbergs Bezirksbürgermeister Martin Schaefer (CDU) dankte den Kleingärtnervereinen ausdrücklich für ihr Engagement, den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern „einen unvergesslichen Tag“ zu bereiten. Rund 70 Prozent der Berliner Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen nach Angaben der Senatsverwaltung für Bildung inzwischen den inklusiven Regelunterricht, 21 Schulen sind als inklusive Schwerpunktschulen ausgewiesen. Für die übrigen Kinder an Förderzentren wie in Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf bleiben Angebote wie das inklusive Sportangebote

oder eben das Apfelfest eine der wenigen Gelegenheiten für ein gemeinsames Fest über Schulgrenzen hinweg.

BERLINECHO-EINORDNUNG

Was die Pressemitteilung nicht erzählt

Hinter dem fröhlichen Fototermin steckt eine Struktur, die komplett auf Ehrenamt aufbaut – und das hat Folgen für die Größe der Veranstaltung.

1. Ein Fest, das nur alle zwei Jahre stattfinden kann

Anders als städtische Kinderfeste mit fester Verwaltungsförderung lebt das Apfelfest ausschließlich vom Engagement der Kleingärtnervereine. Der Zwei-Jahres-Turnus ist deshalb keine bewusste Verknappung, sondern eine Kapazitätsgrenze des Ehrenamts.

2. Die dritte Bezirksbeteiligung ist ein kleines Politikum

Dass 2026 erstmals der Bezirksverband Treptow mitmacht, deutet auf eine Ausweitung des Netzwerks hin – für die teilnehmenden Förderschulen in Treptow-Köpenick bedeutet das einen neuen Zugang zu einem etablierten Format, das es dort bislang nicht gab.

3. Drei CDU-Schirmherren, eine parteiübergreifende Zielgruppe

Dass Senatorin, Bezirksbürgermeister und Bezirksbürgermeisterin derselben Partei angehören, ist dem aktuellen Kräfteverhältnis in den beteiligten Bezirksämtern geschuldet und sagt nichts über die politische Neutralität des Formats selbst – Kleingärtnervereine sind traditionell überparteilich organisiert.

4. Inklusion bleibt eine Momentaufnahme im Kalender

Rund 70 Prozent der Berliner Kinder mit Förderbedarf lernen inzwischen inklusiv im Regelunterricht – für die verbleibenden Schülerinnen und Schüler an Förderzentren sind Veranstaltungen wie das Apfelfest eine der seltenen Gelegenheiten für ein gemeinsames Erlebnis mit vielen Mitschülern aus anderen Einrichtungen.

EHRliche EINORDNUNG:

Die Pressemitteilung nennt keine Kosten und keine Zahl der beteiligten Vereine oder Helferinnen und Helfer. Wie tragfähig das Ehrenamts-Modell langfristig ist, wenn sich die Trägerschaft weiter auf mehr Bezirke ausweitet, bleibt offen.

<https://berlinecho.de/apfelfest-im-tierpark-friedrichsfelde-2026/>

BerlinEcho

BerlinEcho ist ein Online-Nachrichtenportal für Berliner Nachrichten mit Ressorts von Politik über Kriminalität und Verkehr bis Sport sowie eigenen Rubriken für alle zwölf Berliner Bezirke. Es erscheint unter www.berlinecho.de. Inhabergeführtes Lokalportal mit Sitz in Ermatingen, Schweiz.